

## „corporate citizenship art 1“ (2000/2001) Kooperationsprojekt zwischen KPMG und Kunsthaus Essen

Im Herbst 1999 wandte sich „KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“ an das Kulturbüro der Stadt Essen, um für die Gestaltung der neuen Niederlassung in Essen am Bredeneyer Tor Künstler vermittelt zu bekommen. Man empfahl dort das Kunsthaus Essen. Die dort ansässigen KünstlerInnen arbeiten auf hohem Niveau und hatten bereits erfolgreich Kooperationen mit Unternehmen durchgeführt. Im Kunsthaus Essen traf KPMG KünstlerInnen, die ein breites Spektrum verschiedener Kunstsparten vertreten und Interesse hatten, sich auf ein gemeinsames Projekt einzulassen. Der KPMG-Niederlassungsleiter Hans-Joachim Früh und seine Mitarbeiterin Evi Ahrendt besuchten die Ateliers. Im Gegenzug besichtigten die KünstlerInnen das Bürogebäude und bekamen Informationen zum Unternehmen.

Hans-Joachim Früh, Leiter der KPMG-Niederlassung Essen: „Heute haben die Mitarbeiter weniger Zeit denn je, sich mit so genannten fachfremden Dingen auseinander zu setzen. Doch für die **Innovationsfähigkeit** ist gerade dies unerlässlich.“ Entscheidend sei es, die Menschen zusammen zu bringen – Wirtschaftsfachleute und Künstler.

Kunst und Kultur wirken als prägende **Standortfaktoren** bei der Profilierung eines Wirtschaftsstandorts und stärken das positive Bild einer Region. Wirtschaft garantiert das Überleben, Kultur das Erleben.

Der regionale Bezug der Menschen zu ihrer Umgebung, der Stadt und dem Stadtviertel wird für die Menschen und für Unternehmen zunehmend wichtiger. Gleichzeitig steigt der globale Bezug: „Think global – act local“.

KPMG will **Netzwerke** schaffen zu den wichtigsten gesellschaftlichen Gruppen, um durch lebendige Kommunikation und Zusammenarbeit einen gemeinschaftlichen Erfolg zu erzielen. An die MitarbeiterInnen von KPMG wird die Anforderung gestellt, neue Ideen zu entwickeln und dem Wandel offen gegenüber zu stehen. Die gestaltende und vermittelnde **Funktion von Kunst** regt die Kreativität von Veränderungsprozessen in der Wirtschaft an. Künstlerische Kompetenz kann als Katalysator eingesetzt werden, der ökonomischen Prozessen Dynamik gibt und kritische, innovative sowie reflexive Impulse liefert.

In intensivem **Austausch** und zunehmendem gegenseitigen **Vertrauen** wurde eine unkonventionelle Projektidee auf partnerschaftlicher Basis gemeinsam entwickelt und realisiert: Die KünstlerInnen sollten sich kritisch mit den architektonischen Besonderheiten des Gebäudes, den Arbeitsbedingungen der MitarbeiterInnen und der Unternehmensphilosophie von KPMG auseinandersetzen und in Bezug dazu jeweils ein individuelles Konzept erarbeiten. Diese Konzepte präsentierten die KünstlerInnen anhand von Modellen und Projektionen auf einer Betriebsversammlung und stellten sie zur Diskussion. Die Resonanz aller MitarbeiterInnen war sehr positiv, und die Idee faszinierte, Kunstwerke in den Geschäftsräumen entstehen zu lassen, wo sonst Prüfungsberichte, Unternehmensbewertungen und Beratungsprojekte abgewickelt werden.

Von Mai bis Oktober arbeiteten die **KünstlerInnen** bei KPMG, integriert in den Arbeitsalltag der MitarbeiterInnen: Die erste Künstlerin aus dem Kunsthaus tauchte mit Farben, Kreide und vielen verschiedenen Materialien auf, und machte sich an einer Wand im Foyer an die Arbeit. Weitere folgten zeitlich versetzt, und innerhalb des halben Jahres trieben eigentlich immer irgendwo im Haus die Künstler ihr „Unwesen“. Man erkannte sie schon äußerlich an ihrer nicht uniformierten Kleidung, sie gehörten offensichtlich nicht zur world of business, aber waren durchaus nicht minder geschäftig.

Seltene Dinge passierten: Es wurde mit Wachs gekocht, Orangen schimmelten, Stühle verschwanden und fehlten bei Besprechungen, es wurden Goldfische an Fäden aufgehängt und Arbeitstische aufgestellt, auf denen Fotos und Kopien herumlagen und die Warnung zu lesen war: „Artist at work“. Da geschah etwas, das mit rationalen Denken nicht zu fassen war, und nichts zu tun hatte mit Geschäftsberichten, Bilanzen und Zahlen. Der Reiz für die **MitarbeiterInnen** von KPMG lag darin begründet, selbst einmal Teil von Kunstwerken zu werden und die eigenen Arbeitsprozesse aus einem anderen Blickwinkel gespiegelt zu sehen.

Auch die KünstlerInnen hatten Gelegenheit, einer völlig anderen Welt zu begegnen. Sie gewannen Einblicke in die Arbeitsprozesse bei einer international operierenden Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft und lernten „number crashers“ kennen – Menschen, denen sie sonst wohl nicht begegnet wären. So konnte bereits während des Entstehungsprozesses eine lebendige **Kommunikation** zwischen Business und Kunst entstehen, und das Projekt hat sicherlich dazu beigetragen, dass das gegenseitige Verständnis füreinander größer geworden ist. Die Künstler erhielten von KPMG für ihre Arbeit Materialgeld und Honorar. Die Kunstwerke verblieben bei KPMG für die Dauer eines Jahres, einige wurden nach Ablauf dieser Frist angekauft, da ein persönlicher Bezug zu den Angestellten und zum Unternehmen entstanden war. Es wurde gemeinsam ein Katalog publiziert, der für das Unternehmen, die Künstler und Künstlerinnen und das Kunsthaus von großem Nutzen war.

Um öffentliche **Aufmerksamkeit** und **Presseresonanz** zu erhalten, wurden zwei offizielle Veranstaltungen durchgeführt: Am 27.10.2000 fand die Eröffnung der Ausstellung mit großem Publikum statt, am 28.3.2001 die Feier der „Halbzeit“ des Projekts. Mit einer nichtöffentlichen Einladung aller Mitarbeiter von KPMG ins Kunsthaus Essen endete das Projekt.

#### **Teilnehmende KünstlerInnen:**

Martina Achenbach • Peter Cloos • Petra Göbel • Karl-Heinz Mauermann • Renate Neuser  
Christian Paulsen • Claudia Sacher • Matthias Schamp • Gerda Schlembach • Ingrid Weidig

**Autorin:** Dr. Carola Schneider

**Redaktion:** Reinhild Hugenroth, Universität Duisburg-Essen

#### **Gefördert von:**

Projekt Ruhr GmbH, Ministerium für Wirtschaft und Arbeit in Nordrhein-Westfalen  
und dem Europäischen Sozialfonds

#### **Kontakt:**

Centrum für bürgerschaftliches Engagement (CBE)  
Friedrichstraße 9 • 45468 Mülheim an der Ruhr  
Tel.: 02 08 / 4 44 74 36 • E-mail: cbe-muelheim@t-online.de • www.cbe-muelheim.de

*Wir unterstützen Sie bei der Suche nach Referenten!*